

13. März 2012

Arbeitsgemeinschaft „Das Gesunde Ohr“ verlegt Sitz nach Regensburg

Ziel der Aktivitäten: Aufklärung über und Vermeidung von Gehörschäden und Verbreitung von Informationen über die Lasertherapie / Dr. Wilden: Low-Level-Laserbehandlung macht in vielen Fällen die Anschaffung von Hörgeräten überflüssig.

Regensburg – Gehörerkrankungen entwickeln sich in Deutschland zur Volkskrankheit. 14 Millionen Deutsche leiden bereits an Hörproblemen: Schwerhörigkeit, Geräuschüberempfindlichkeit, Hörverzerrung, Druck im Ohr, Tinnitus (Ohrgeräusche) und Schwindel / Morbus Menière. Ursache ist die wachsende „akustische Umweltverschmutzung“, also ein in Summe ständig zunehmender Lärmpegel, sagt Dr. Lutz Wilden. Der Gründer der Arbeitsgemeinschaft „Das Gesunde Ohr“ will durch Aufklärung, Vorbeugung und Prävention das wachsende Problem der Gehörerkrankungen ins Bewusstsein der breiten Öffentlichkeit rücken. Die Arbeitsgemeinschaft hat ihren Sitz jetzt nach Regensburg verlegt.

Der Umzug aus Bad Füssing ist ein Gewinn für die Bevölkerung der ganzen Region. „Die Bürger profitieren von unseren kostenlosen Vortragsprogrammen, die zeigen, wie man sich mit einfachen Mitteln vor Gehörschäden schützen kann“, sagt Dr. Wilden.

„Wir müssen den Menschen helfen, damit sie ihre persönliche Lärmbelastung im Alltag und damit das Risiko von Gehörschäden reduzieren“, sagt Dr. Lutz Wilden. Der Mediziner setzt dabei auf Prävention statt der immer stärkeren Verbreitung von Hörgeräten.

Vor mehr als 20 Jahren hat Dr. Wilden die hochdosierten sanften Laserstrahlen, die „hochdosierte Low-Level-Lasertherapie“ entwickelt. Diese neuartige Behandlungsmethode für das Innenohr hat mittlerweile auch im Rahmen internationaler Studien ihre besondere Wirksamkeit bei der Verbesserung des Hörvermögens, Schwindel und der Behandlung von Tinnitus bewiesen – und kann in vielen Fällen teure Hörgeräte überflüssig machen.

13. März 2012

Hörgeräte: ein Milliardengeschäft immer zum Wohle der Patienten?

Fakt ist: Drei Millionen Deutsche tragen heute Hörgeräte. Jedes Jahr werden mehr als 600.000 neue verkauft – ein Milliardengeschäft für Hersteller und Hörgeräte-Akustiker, bei Kosten von bis zu 5.000 Euro und mehr für ein paar Hörgeräte, aber auch Milliardenausgaben für die Krankenkassen.

„Dabei macht die Low-Level-Lasertherapie Hörgeräte in den meisten Fällen überflüssig und bringt dem Patienten mehr, weil er eben kein Hörgerät braucht“, sagt Dr. Wilden. Am deutlichsten zeigt sich die Wirksamkeit der Lasertherapie bei Patienten mit Hörverlusten, welche knapp unterhalb oder oberhalb der so genannten Hörgeräteverordnungslinie (30 dB) liegen, vor allem auch bei Kindern, welche mit der Erstverordnung von Hörgeräten konfrontiert sind. Bei Kindern kann den Eltern auch angeboten werden, zunächst bei sich selbst mit einigen Therapieanwendungen die hörverbessernde Wirkung der Lasertherapie zu erleben und audiometrisch dokumentiert zu bekommen.

„Fünf mal 30 Minuten Laserbehandlungen pro Ohr, durchgeführt über einen Zeitraum von ein bis zweieinhalb Wochen, machen jedem Betroffenen die enorme Wirkung des heilenden Lichts aus eigener Erfahrung erlebbar. Die Lasertherapie kostet dabei weniger als ein Drittel der billigsten Hörgeräte“, sagt der Mediziner. Der Arbeitsgemeinschaft „Das Gesunde Ohr“ zufolge findet deshalb die die Low-Level-Laser-Therapie international immer mehr Anerkennung, vor allem im Ausland.

In Deutschland gilt Regensburg mit seiner Universität heute als eines der Kompetenzzentren für die Behandlung von Tinnitus. „Das war auch der Grund, warum wir uns für Regensburg als neuen Sitz der Arbeitsgemeinschaft und auch des Zentrums für die Low-Level-Laserbehandlung entschieden haben. Wir würden gerne mit der Universität Regensburg zusammenarbeiten und haben dies den dortigen Experten schon mehrmals angeboten. Auch die örtlichen Krankenkassen werden von uns regelmäßig über unsere Therapieergebnisse informiert“, so Dr. Wilden.